

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 64 (2008)
Heft: 3

Rubrik: Zum vorliegenden Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Ernst Nef, Redaktor

Der Beitrag von Guy André Mayor war für dieses Heft bereits vorgesehen, als die traurige Nachricht von seinem überraschenden Tod eintraf. Der Text, der vom Autor vor fünf Jahren als Referat in Luzern gehalten wurde, bringt nicht nur kluge und interessante Überlegungen zu einem eher selten beachteten Aspekt der Sprache, sondern ist auch allgemein ein Zeugnis für den ungewöhnlich weiten Horizont und die mannigfaltigen Kenntnisse und Interessen des Verstorbenen. Mit dem Tod von Guy André Mayor haben wir viel verloren.

Markus Nussbaumer und Armin Meienberg teilen sich in den übrigen Hauptteil. Ebenso lehrreich wie spannend ist der zweite Teil von Markus Nussbauers «Einblicken in die Gesetzessprache», in dem er zum Schluss auch erklärt, wie es überhaupt zu dieser «Sprachberatungsstelle» in der Bundesverwaltung kam.

Selbst eingefleischte Leser interessieren sich meist kaum für die Schriftarten, in denen ihnen ihre Lektüre vorgelegt wird. Wenn man es nur lesen kann! Armin Meienberg, der Gestalter des «neuen» Sprachspiegels, versucht, solche Missachtung ein wenig abzubauen, indem er zeigt, dass auch Schriften es in sich haben können.